**Verleevt**

Kai kenn ehr vun lütt op an. Se weren al tohoop in de Grundschool ween, un seten sik nu in de Bahn na School faken gegenöver. Af un to snacken se tohoop. As een vun sien Kollegen weten wull, wat he en ne’e Fründin harr, worr he richtig böös. He nehm em in’n Sweetkasten un bööd em en Foder Schechs för so’n Sabbelee an. Steffi weer würklich en smucke Deern. Aver se weer so fründlich, dat he nix op ehr kamen laten wull un Snackeree al lang nich.

As Kai sik enes Daags op de Bahnfohrt na Huus wedder op sienen Platz setten wull, harr sik dor al anners een breet maakt. „Kiek nich as so’n Oss“, sä de Keerl, de twee Klassen över em in de Oberstufe güng. De kau sien Kaugummi hen un her un Kai stünn de ganze Tiet vör de Bank un keek. „Disse Platz is besett un du schuffst nu in’n Wind“, sä de ut de Oberstufe, dreih sik wedder na Steffi hen un vertell ehr wat vun de ne’e Disco.

Kai güng langsom dör den Gang un sett sik denn bi en öllere Fro daal. An’n nächsten Dag beluer he vun wieten, wat dor bi sienen Platz los weer. En annern Keerl seet dor. An’n nächsten Dag al wedder en annern. All Ogenblick swormen dor frömme Jungs bi Steffi rüm. Kai güng ehr ut den Weg un jaag achter sien Frünnen ran, wenn de em hoochnehmen. He weer nich unglücklich verleevt. Keen Stück.

As he een Morgen op den neen Fohrplaan keek, snack em mit’n Mal en bekannte Stimm an: „Hallo, Kai“, sä Steffi achter em. „Föhrst du gor nich mehr mit de Bahn?“ „Bün, bün krank ween“, stöter he över de Schuller un keek gau wedder op den Fohrplaan. „Ach so. Ik heff mi al wunnert, worüm du nich dor weerst. Ik meen, op dienen Platz.“ „Heff … Grippe hatt“, sä he lies, „mit düchtig Koppweh un so“, un arger sik över sein Lögen. „Schöön, dat du wedder op’n Damm büst“, frei Steffi sik. „Maak dat goot. Ik mütt los. Bet morgen, in de Bahn. Ik hool den Platz för di free.“ As Kai sik ümdreih, weer Steffi al meist weg un wink em noch eenmal to. Bet morgen harr se seggt. Sien Hals wöör mit eenmal as dichtsnöört. Se wull, dat he wedder bi ehr seet. Hitt un koolt leep em dat mit eenmal över’n Puckel.

In’n Huus överlegg he den ganzen Namiddag, wat he mit ehr snacken schull. Un wenn he blots doran dach, dat Steffi em in de Ogen kieken dä, sweev he un föhl he sik doch, as wenn he krank weer.

An’n nächsten Morgen bruuk he in’t Badezimmer düütlich länger. Alleen för de Hoor mehr as fief Minuten. Un ok dat Tüüchutsöken duer so lang, dat he meist to laat ut’n Huus keem. Op’n Bahnhoff versteek he sik, dat se em nich al op’n Bahnstieg bemöten de. As de Schaffner de Fleit in’n Mund nehm, sprung he noch gau in de Bahn. Weer se överhaupt dor? Sien Hart pucker bet to’n Hals. Dor stünn se op, lach, as se em seeg un wink em vun wieten to. He nöhm den Arm unseker hooch, beweeg em en poor Mal hen un her un güng mit weke Knee op sienen Platz to. Langsom sett he sik bi ehr gegenöver daal. „Moin, Kai, schöön dat du dor büst“, lach se em fründlich an. „Moin, Steffi“, anter he un keek ehr blots en korten Momang lang in de Ogen. „Ik bün froh, dat du hier sittst un nich een vun de annern Glattsnacker“, strahl se em an.

Kai sluck en Tour dröög daal un sweeg still. „Weeßt du, dat is mi eenfach to blööd, wenn ik mi morgens al so’n Gesabbel anhören schall, wat för coole Mackers se sünd.“ „Dat geiht mi ok so“, sä Kai mehr för sik. „Een slimmer as de anner“, reeg se sik op. „Dor hett mi richtig wat fehlt, as du krank weerst.“ Steffi vertell un bald weer’t so as jümmer. Se snacken un marken gor nich, dat de Tog holen dä. Op den Weg na de School güngen se jümmer noch blangenanner her un vertellen.

Hans-Hinrich Kahrs